

Osterglocken.

Osterglocken.

Läutet, Osterglocken, läutet!
Singt dem Sieger Lob und Ruhm!
Christus ist vom Tod erstanden
Und mit Ihm das Christentum!

Auferstanden ist der Glaube
Aus des Zweifels dunkler Nacht.
Wie der Stern im Morgenlande
Glänzt er nun in heller Pracht.

Auferstanden ist die Hoffnung,
Die am Kreuz gestorben war.
In dem Heiland, mit dem Heiland
Wird sie leben immerdar.

Auferstanden ist die Liebe,
Die im Grab erloschen schien.
Mit dem Glauben, mit der Hoffnung
Wird die Liebe ewig blüh'n.

Läutet, Osterglocken, läutet!
Singt dem Sieger Lob und Ruhm!
Christus ist vom Tod erstanden
Und mit Ihm das Christentum!

W. Edelmann.

Der Laienbruder in der Mission.

Eine große und wichtige Aufgabe hat in der Mission neben dem Missionspriester auch der Laienbruder zu erfüllen. Als die Juden nach der babylonischen Gefangenschaft die Mauern der hl. Stadt Jerusalem wieder aufbauten, da — so erzählt die Hl. Schrift — wollten die Feinde dieses Werk verhindern. „Von jenem Tage an geschah es, daß der eine Teil der Jünglinge arbeitete, der andere zum Kampfe gerüstet dastand mit Speeren und Schilden und Bogen und Panzern . . . Sie mochten an der Mauer bauen oder Lasten tragen, mit der einen Hand verrichteten sie die Arbeit, mit der anderen hielten sie das Schwerdt. 2. Esdr. 4, 16 f. So möchte man auch die Arbeit des Missionspriesters und des Missionsbruders in etwas vergleichen.

Der Missionspriester ist der „Wächter auf Zion“, er muß die Feinde abwehren, d. i. die verderblichen Einflüsse, die der jungen Missionskirche von Seite des sie umgebenden Heidentums drohen; ja er muß auch immer weiter vorwärts dringen, um Satans Reich zu zerstören und Christi Reich aufzurichten. Er ist der berufene Verkünder des Wortes Gottes; er ist der Spender der hl. Sakramente, der Mittler zwischen Gott und den Menschen.

Gewaltig ist der Kampf der Hölle gegen Christus und seine Kirche und wo sollte dieser Kampf erbitterter sein, als da, wo Satans ureigenstes Reich noch besteht, — im Heidentum. Dort entseßelt sich die ganze Wut der Hölle, wenn sie vor den siegreichen Waffen Christi, mit denen der Glaubensbote ausgerüstet ist, immer mehr zurückweichen muß und das hl. Kreuz, als Zeichen des Sieges, unaufhaltbar vorwärts dringt, auch in den Urwäldern Afrikas. Dem Missionspriester steht nun in seinem geistigen Kampfe gegen das Heidentum als notwendige Stütze und Hilfe zur Seite — der Missionsbruder. Abgesehen davon, daß er mit dem Missionar auch in so mancher geistiger Hinsicht tätig ist, z. B. als Lehrer in der Missionschule oder als Katechet, so ist es doch seine Hauptaufgabe, die „Mauern des neuen Jerusalems“ zu errichten, d. h. die Missionsstation selbst zum Zentrum der ganzen Missionstätigkeit auszubauen. „Eine Stadt auf dem Berge kann nicht verborgen bleiben.“ So soll auch die Missionsstation „eine Stadt auf dem Berge“ sein für all die umwohnenden Heiden. Der Geist des Glaubens und des Friedens, der dort herrscht, der Geist der Arbeitsamkeit und Selbstverleugnung, der Geist des Opfers und der Liebe wird wie ein helles Licht einwirken auf das Dunkel und die Finsternis des Heidentums, die Herzen der Heiden allmählich umstimmen und der Botschaft zugänglicher machen.

Kurz gesagt, das Hauptarbeitsfeld des Laienbruders ist das materielle, wirtschaftliche Gebiet in der Mission, das aber mit dem geistigen Ziel der Missionsarbeit innig zusammenhängt, ja in gewissem Sinne die notwendige Grundlage und Voraussetzung für die Mission bildet, in jedem Falle aber ein überaus wichtiges Missionsmittel ist. Der Bau und die Errichtung all der Missionskirchen und Kapellen, der Missionschulen, der Wohnhäuser usw., ist das Werk des Missionsbruders. Die Herstellung all der für den Missionsbetrieb so notwendigen Gerätschaften in den zahlreichen Handwerksstätten der größeren Missionsstationen, die Heranbildung der Schwarzen zu tüchtigen, selbständigen Arbeitern in den verschiedenen Handwerkszweigen, die so notwendige Erziehung der Schwarzen zum Arbeitsinn, — das alles ist die Aufgabe des Laienbruders. Was haben einst die alten Benediktiner- und Zisterziensermonche in unserem lieben deutschen Vaterlande geleistet! Den Segen des Christentums haben sie uns gebracht; aber sie waren es auch, die die Urwälder ausrödeten, die Sümpfe austrodneten und fruchtbares Ackerland schufen. Dasselbe Bild sehen wir heutzutage in der Mission. Die Landwirtschaft spielt auch da eine große Rolle. Aus der Wildnis, die ein treffendes Abbild der geistigen Verkommenheit des Heidentums ist, müssen in mühevoller Arbeit fruchtbare Gefilde geschaffen werden. Auch das ist eine segensvolle Aufgabe des Laienbruders.

Worin liegt nun die so große Bedeutung der Arbeit des Missionsbruders? Zwei Gründe könnten wir dafür anführen. Die Arbeit des Laienbruders ist zunächst rein praktisch genommen, eine Unterstützung, eine Förderung der Mission, ein Beitrag zum Unterhalte der Mission, und als solche für den Missionar ganz unentbehrlich. Man darf aber auch eine andere nicht minder wichtige Bedeutung der Arbeit der Mission nicht vergessen, nämlich jene Bedeutung, die sie als Erziehungs- und Bildungsmittel für die heidnischen Völker hat. Eine Aufgabe der Mission ist es ja auch, die Zivilisation, eine christliche Kultur, zu bringen, ihnen christliche Sitten und Lebensgewohnheiten einzupflanzen. Und da ist gerade die Arbeit, das Beispiel der Arbeit und die Anlernung zur Arbeit ein überaus wichtiges Mittel zur sittlichen und geistigen Hebung der heidnischen Völker, besonders der afrikanischen, die ja so tief ins Heidentum mit seinem ganzen Glend versunken sind.

Die Arbeit adelt den Menschen! Sogar im Wonnegarten des Paradieses hätte der noch unschuldsvolle Mensch arbeiten müssen. „Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Lustgarten, auf daß er ihn bebaue und bewahre.“ Dort wäre allerdings die